

## Vorbemerkungen.

1. **Begriff und Anfang der Geschichte.** Der Mensch wird durch seine Naturanlage zur Bildung von Gemeinschaften, welche mehre Geschlechter und Familien einschliessen, hingezogen. Diese sind ebenso wie der Einzelne der Entwicklung fähig und bedürftig. Mit derselben beschäftigt sich die Geschichte (Ableitung?) im engeren Sinne. Was vorher liegt, ist in das Gebiet anderer Wissenschaften zu verweisen. Dahin gehört die Erforschung derjenigen Naturkräfte, durch welche die Erde sich gebildet hat, die Geschichte der Erde, bevor sie dem Menschen bewohnbar geworden ist, seine Abstammung und Stellung in der Natur, sein Alter und Urzustand, die Entstehung der Sprache.

Jäger- und Nomadenleben gehen nach der gewöhnlichen Annahme dem Ackerbau voraus, der festen Grundlage zur Bildung der Staaten. Religion und Ideale, die Bereitung des Feuers und von Gegenständen durch dasselbe sind bei Bildung der staatlichen Formen schon vorhanden.

2. **Quellen und Bearbeitungen der Geschichte.** Die Geschichte baut sich auf Quellen auf. Die Sprache des Volkes wird als solche benutzt. Ueber den ältesten Zustand berichten Sagen und Lieder. Sie sind dunkel und unsicher. Von Werth sind auch die Ueberreste der Geräthschaften und Münzen und die Bauwerke. Sicherer sind die Inschriften. Die Entzifferung und Verwerthung dieser Quellen lehren Epigraphik und Numismatik. Die Urkunden, welche oft sehr wichtige Quellen sind, zu benutzen, lehrt die Diplomatik.

Die Geschichtschreibung beginnt mit der Aufzählung bemerkenswerther Thatsachen. Ihre ersten Werke sind die der Logographen im Alterthume, die Annalen und Chroniken im Mittelalter. Sie erreicht ihren Höhepunkt in der Pragmatik, d. h. in der planmässigen Aufzeichnung und innern Verknüpfung des Ueberlieferten, und in der Kritik, d. h. der Prüfung, ob und inwieweit die vorhandenen und einander oft widersprechenden Nachrichten glaubwürdig sind.

Seit Anfang unseres Jahrhunderts ist die Geschichtsforschung zu neuer Entwicklung gelangt. Für die Geschichte des Alterthums sind die Resultate des Engländers Grote und die Niebuhrs bahnbrechend gewesen. Männer wie Duncker, Mommsen und Curtius haben durch ihre zeitentsprechenden Bearbeitungen ein grösseres Publikum gefunden. Für die Geschichte des Mittelalters bleibt die Grundlage jeder Forschung die riesenhafte Quellensammlung unter der Leitung von Pertz. Die Zahl der Geschichtschreiber der mittlern und besonders